Fraktion im Rat der Stadt Wuppertal

An die Vorsitzende des Ausschusses für
Gleichstellung und Antidiskriminierung
Frau Claudia Radtke
Rathaus Barmen
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal

Es informiert Sie	Sarah Hoffmann
Anschrift	Rathaus Barmen Johannes-Rau-Platz 1 42275 Wuppertal
Telefon (0202)	563 5972
Fax (0202)	244 09 87
E-Mail	hoffmann@spdrat.de

Datum	17.08.2021
Drucks. Nr.	**VO/1207/21** öffentlich

Große Anfrage

Zur Sitzung am	Gremium
25.08.2021	**Ausschuss für Gleichstellung und Antidiskriminierung**

Gender Mainstreaming und Gender Planning – Umsetzung bei der Stadt Wuppertal, Große Anfrage der SPD-Ratsfraktion

Sehr geehrte Frau Radtke,

die SPD-Ratsfraktion bittet zur nächsten Sitzung des Ausschusses für Gleichstellung und Antidiskriminierung um die schriftliche Beantwortung der nachstehenden Fragen:

- Wie werden Gender Mainstreaming und das daraus folgende Gender Planning in den Prozessen der Stadt Wuppertal umgesetzt?
- Sind bereits in allen Bereichen der Verwaltung Prozesse implementiert, die festlegen, dass Gender Mainstreaming und Gender Planning berücksichtigt werden?
  Wenn ja: Warum wird das bisher, z.B. in Verwaltungsvorlagen, nicht transparent dargestellt?
  Wenn nein: Warum nicht?
- Besteht Kontakt/Vernetzung zu anderen Stadtverwaltungen, die Gender Mainstreaming und Gender Planning erfolgreich umsetzen und bereits wissenschaftlich begleitete Konzepte aufgelegt haben?

Begründung:
1999 verpflichtete sich die Europäische Union zu „Gender Mainstreaming“ in sämtlichen politischen Konzepten und Maßnahmen, auch für Deutschland besteht seitdem die Selbstverpflichtung, dieses Leitprinzip auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene umzusetzen.
Seit 2000 ist Gender Mainstreaming Teil der gemeinsamen Geschäftsordnung der Bundesministerien.
Bei der Stadt Wuppertal wurde Gender Mainstreaming in 2005 per Ratsbeschluss eingeführt.

Wohlwissend, dass die Entwicklung nicht an der Stadt Wuppertal vorbeigegangen ist und Gleichstellungsprozesse in der Verwaltung aktiv vorangetrieben werden, ist bei den meisten Verwaltungsvorlagen, z.B. was Stadtentwicklung betrifft, und allgemein im Verwaltungshandeln nicht nachvollziehbar und ersichtlich, ob und wie Prinzipien des Gender Mainstreaming eingeflossen sind bzw. einfließen.
Auch auf der städtischen Homepage finden sich nur eher kryptische Angaben zu dem Thema (vgl. https://www.wuppertal.de/vv/produkte/000.4/gender.php) die nicht ersichtlich machen, wie die Verwaltung Gender Mainstreaming bzw. Gender Planning umsetzt.

Der englische Begriff Gender bezeichnet das soziale Geschlecht und meint die sozialen Rollen, die von Männern und Frauen in der Gesellschaft wahrgenommen werden. Damit wird auch zum Ausdruck gebracht, dass geschlechterbezogene Rollen und Verhaltensweisen veränderbar und nicht an das biologische Geschlecht gebunden sind. Von einer gendergerechten Planung profitiert also ein Mann, der Versorgungsarbeit in der Familie übernimmt, genauso wie eine Frau in der gleichen Rolle.

Gender Mainstreaming ist eine Strategie zur systematischen und überprüfbaren Umsetzung des Gleichstellungsauftrages. Es bezeichnet die Verpflichtung, bei allen Entscheidungen die unterschiedlichen Auswirkungen auf Männer und Frauen in den Blick zu nehmen.
Die Begriffe Gender Mainstreaming und Gender Planning stehen für Denk- und Handlungsweisen, die Interessen und Lebenssituationen sowohl von Frauen als auch von Männern in die Planung und Realisierung jeder politischen und staatlichen Maßnahme einbeziehen. Diese Strategien basieren auf der Grundannahme, dass Politik und Verwaltungshandeln nicht geschlechtsneutral sind und soll als Ergänzung zu den Instrumenten der traditionellen Frauenpolitik bzw. -förderung dazu beitragen, das Ziel der Chancengleichheit zu verwirklichen. Gender Mainstreaming ist somit ein Instrument, um die Bedeutung des Gleichstellungsauftrages als Querschnittsaufgabe weiter zu stärken. Das bedeutet im Umkehrschluss: Bemühungen um Chancengleichheit dürfen sich nicht auf Sondermaßnahmen für Frauen beschränken.

Gender Mainstreaming ist eine Doppelstrategie: Zum einen handelt es sich um eine programmatische Top-Down-Strategie (Festschreibung als Leitziel), zum anderen um ein Organisations- und Steuerungsmodell (Formulierung strategischer und operativer Ziele) für alle Ebenen und Fachaufgaben. Es handelt sich somit um eine Methode, die als Organisationsentwicklungsprozess angesehen und jeweils mit fachspezifischen Inhalten gefüllt werden muss.
(Quelle:
https://www.bochum.de/C125830C0042AB74/vwContentByKey/W2BHQG96469BOCMDE/$File/02Gender_Vorlage_Verwaltungsvorstand_2003_GenderAward1.pdf)
Die Festschreibung als Leitziel ist bei der Stadt Wuppertal erfolgt.
Es sollte aber nicht nur bei einer abstrakten Absichtserklärung bleiben, Gender Mainstreaming sollte als messbares Handeln in Entscheidungs- und Steuerungsinstrumenten fest verankert werden (z. B. in den Zielvereinbarungen, Geschäftsprozessen, Produkten und Controllinginstrumenten der Fachbereiche).
Gleichstellung von Frauen und Männern soll dadurch systematisch und überprüfbar als verbindliche politische Norm in das Verwaltungshandeln implementiert werden.
Inwiefern das bereits in der Stadt Wuppertal umgesetzt wurde und wird, möchten wir mit dieser Anfrage in Erfahrung bringen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Maximilian Guder
Stadtverordneter